

# Anerkennung für Spendenprojekt

Verein Pryvit für den Bürgerpreis Schleswig-Holstein nominiert

Der Verein Pryvit aus Großhansdorf kümmert sich seit neun Jahren um Kinder aus der Tschernobyl-Region in der Ukraine, wo vor 34 Jahren der Atomreaktor explodiert ist. Nun wurde der Verein für sein Engagement für den Schleswig-Holsteinschen Bürger- und Demokratiepreis 2020 nominiert, der in diesem Jahr unter dem Motto „Grenzen überwinden – Hände reichen“ steht. Für die Kategorien U27 und Alltagshelden gingen 81 Bewerbungen ein. Es werden damit Initiativen und Projekte vorgestellt, die Menschen über Grenzen hinweg zusammenbringen und zwischen den Kulturen, Generationen, Lebenswelten und Regionen Brücken bauen.

Großhansdorf (mej). „Trotz Corona haben wir auch in diesem Jahr versucht, den Menschen so gut es geht zu helfen“, sagt die Vorstandsvorsitzende Regine Fiebig. „Mit unseren Essenpaketen könnten wir 80 Familien und 240 Kinder versorgen. Zudem haben wir Pakete mit Hygienemitteln wie Masken und Einmal-Handschuhen verschickt.“ Die Menschen der Region rund um Tschernobyl zählen bis heute zu den Ärmsten der Armen in der Ukraine. Mit dem Reaktorunfall wurde den Bauern der einstigen Kornkammer des Landes die Arbeitsgrundlage entzogen, ebenfalls den Arbeitern des Atomkraftwerkes. Bis heute leben sie in dem verseuchten Landstrich, ohne eine Chance auf Veränderung. Denn für alle Alternativen fehlt den Familien das Geld. Um die Kinder medizinisch zu be-



Filmdreh während des Päckchenpackens für den Bürgerpreis: Regine Fiebig und Wulf Garde packen mit an.

Foto: M. Jahn

treuen und ihnen eine Abwechslung von ihrem Alltag zu schenken, lädt der Verein Pryvit in jedem Jahr im August bis zu 20 Kinder in das Schullandheim Erlenried in der Waldgemeinde Großhansdorf ein. Drei Wochen lang haben die Kinder Zeit, sich unter anderem im Ahrensburger Zahnschiff, sowie der Park-Klinik Manhagen und Hamburger Schön Klinik durchchecken zu lassen. Da das war in diesem Jahr nicht möglich war, hat der Verein 10 000 Euro an Familien vor Ort gespendet. „Auch in der Ukraine sind viele Familien durch Corona arbeitslos geworden“, sagt Wulf Garde, der den Verein einst gegründet hat. „Während des Lockdowns fiel zudem das Schulessen weg,

was die Familien in eine schwierige Situation gebracht hat.“ Erschwert wurde die Lage vor Ort durch ein Feuer, welches seit Anfang April rund um das ehemalige Atomkraftwerk wütete. Eine Sperrzone im Radius von 30 Kilometern wurde eingerichtet und zehntausende Menschen umgesiedelt. Der Verein handelte sofort und schickte, was möglich war. Obwohl die Grenzen zur Ukraine noch geschlossen sind und das Land als Risikogebiet gilt, können Hilfsaktionen anlaufen. Weiterhin ist in diesem Jahr noch eine Weihnachtspäckchenaktion geplant. Wie in jedem Jahr will der Vereinsvorstand die Geschenke im Februar persönlich zu verteilen, um sich vor Ort über die derzeitige Si-

tuation zu informieren.

Der Bürgerpreis, der in diesem Jahr zum 17. Mal vergeben wird, sei eine tolle Möglichkeit, um auf ihr Engagement aufmerksam zu machen und ins Gespräch zu kommen, sagt Fiebig. Denn Helfer aber auch Spender würden permanent benötigt und den eigens für die Verleihung produzierten Imagefilm dürften sie zur Eigenwerbung behalten. Die aus dem ganzen Land eingegangenen Bewerbungen und Vorschläge werden in den kommenden Wochen einer Fachjury, bestehend aus Vertretern verschiedener Landes- und Ehrenamtsverbände zur Bewertung vorgelegt. Die Vergabjury kündigt dann im November die Preisträgerinnen und Preisträger.